

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 94 (2016)
Heft: 6

Artikel: Begegnung mit ... Charlotte Peter : überall zu Hause
Autor: Keel, Gallus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078699>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



In der Sendung «Gesundheit heute»
auf SRF 1 wird Charlotte Peter am
25. Juni um 18.10 Uhr von Jeanne
Fürst ausführlich vorgestellt, in einer
Sondersendung mit dem Titel
«Leuchttürme unserer Gesellschaft».
Nach den Sommerferien wird
Charlotte Peter zudem bei
«Aeschbacher» zu Gast sein.

Überall zu Hause

Am Briefkasten steht noch immer der Name ihres längst verstorbenen Vaters. Wer ständig unterwegs ist wie Charlotte Peter aus Zürich, hat keine Zeit für solche Nebensächlichkeiten. Oder ist es eine Hommage an ihn? «Er war beruflich viel unterwegs und hat mich für meine ersten Reisen mit Adressen von Geschäftsfreunden eingedeckt», erinnert sie sich. Ein Reisefüßli sei sie bis heute geblieben. «Ich bin halt neugierig wie ein junger Hund.»

Jährlich fliegt sie noch immer fast dreimal um den Globus. Ihre nächste Reise geht zum wiederholten Mal nach Sibirien. Und für eine Tour, die sie später leiten wird, will sie vorweg auskundschaften, wie man am interessantesten vom russischen Kysyl in die mongolische Hauptstadt Ulan Bator gelangt.

Was sie unterwegs erlebt, muss die älteste Reiseleiterin der Schweiz regelmässig «abladen», um sich wieder «leicht zu machen wie ein Vogel» für die nächste Reise. Ein Dutzend Bücher hat sie schon geschrieben. Letzten Herbst kam «Ich bin Sufi Tabib» heraus, im September erscheint «Die alten Götter kehren zurück – Was ich von den Schamanen lernte», und den nächsten Arbeitstitel kennt sie auch schon: «Als das Reisen neu erfunden wurde». Das Reisen habe sich massiv verändert, stellt die Grand Old Lady des Reisejournalismus fest. «Eben war noch die Adria das Ziel, heute fliegt man nach Phuket.»

Eine junge Frau, die in den Journalismus will – das passte früher schlecht ins Weltbild. Angefangen hat Charlotte Peter mit dem Schreiben von Festprogrammen und einem Studium in Wirtschafts- und Kulturgeschichte – mit Doktorarbeit: «Die Salzversorgung der Schweiz im Mittelalter». Sie brachte es bis zur Chefredaktorin der deutschsprachigen «Elle». «Dort haben wir wie wild fürs Frauenstimmrecht gekämpft», freut sie sich noch heute.

«Es war auch die Zeit, als uns Journalisten die Flugtickets nur so nachgeworfen

wurden. Für Modefotos flogen wir nach Rio, New York, Sri Lanka oder gar Moskau.» Die Liste der Blätter, in denen ihre Reise- und Kulturberichte erschienen und in denen sie Leserreisen vorstellte, ist lang und reicht von der «Annabelle» und der guten alten «Weltwoche» bis zur «Züri-Woche» und der «Swissair-Gazette». Auch beim Fernsehen pflegte sie das Thema Reisen.

Nicht nur die Reiselust, auch die Himmelsrichtung sei ihr in die Wiege gelegt worden: der Osten. Ihr Herz schlägt für den Orient, für Asien. Mit der Antarktis hat sie es auch versucht, «aber ich bin

Extrem gefährlich geworden sei es auf ihren Reisen eigentlich nie. Einmal musste ihre Gruppe einen grossen Umweg machen, weil sie in Gebiete des Vietcong geraten war, ein anderes Mal kippte das Boot, «nachdem wir kurz zuvor noch Haie gefüttert hatten». Und als sie noch jung und naiv gewesen sei, habe ein Pilot sie ins Cockpit eingeladen. «Dann schloss er die Türe und schaltete den Autopiloten ein.» Natürlich habe sie mit Männern «zu tun» gehabt, sicher, sie sei sogar verlobt gewesen, eigene Kinder hätte sie sich auch gewünscht, «aber man kann nicht alles haben». Wer sie kennt, würde sich

Weit über 100 Länder hat sie gesehen. Allein in China war sie schon mehr als 100-mal. Für die bald 92-jährige Charlotte Peter bleiben Reisen und Schreiben die grossen Leidenschaften ihres Lebens.

kein Eis-Typ, in einem tibetischen Kloster mit tausend Mönchen fühle ich mich wohler». Sie liebt China und Indien – und die Grossstädte. Ihre Lieblinge sind Paris, wo sie seit Jahrzehnten eine kleine Wohnung hat, Istanbul, Moskau, Peking, Shanghai. «Wenn das Flugzeug in Shanghai landet, könnte ich Luftsprünge machen vor Freude», bricht es leidenschaftlich aus der zierlichen Frau heraus.

«Grossstädte mag ich aber nur, wenn sie Kultur haben, einen eigenen Charakter und ein internationales Flair. In den 50er-Jahren kam ich zum ersten Mal nach New York, es war das Zentrum des 20. Jahrhunderts. Mein Vater meinte damals, man müsse auf die Visitenkarte «Ag» drucken, «in Amerika gewesen», sonst sei man niemand.» New York habe diesen Glanz verloren, sei grau geworden, bedauert Charlotte Peter. «In Shanghai hingegen spüre ich: Hier bricht das 21. Jahrhundert auf. Bei allem Kitsch und aller Arroganz, hier passiert etwas. Der Wandel ist enorm, eben noch trugen sie Mao-Gwändli und marschierten im Gleichschritt. Die Chinesen sind ein rationales Volk, sie denken, das gefällt mir.»

nicht wundern, wenn ein nächster Buchtitel «Der Globus – meine grosse Liebe» hiesse. Sie kämpfte fünf Jahre für ein China-Visum, gehörte zu den Ersten, die in Burma, dem heutigen Myanmar, waren.

Ein Star für einige Tage wurde Charlotte Peter 1966. Sie hatte den beliebten Showmaster Hans-Joachim Kulenkampff vergeblich um ein Interview für ihre «Elle» gebeten und rächte sich, indem sie sich kurzerhand als Kandidatin für seine Quizsendung «Einer wird gewinnen» anmeldete, damals der absolute Strassenfeger. Und sie gewann! 8000 Mark. Und das Interview bekam sie auch.

Mit der Umrundung des heiligsten Berges in Tibet, des Kailash, die in die dünne Luft auf 5700 Meter Höhe führte, sind alle «Wunschziele» der Abenteuer-Lady abgehakt. «Solange ich aber die Treppe zum Flugzeug noch schaffe und mir Hände und Füsse einigermaßen gehorchen, werde ich reisen. Geht es eines Tages nicht mehr, sage ich «Inschallah!».» Unterwegs ist Charlotte Peter stets mit ihrem sieben Kilogramm leichten roten Koffer. Den mag sie noch lange tragen.

Gallus Keel

Mehr Bilder auf www.zeitlupe.ch